



1 Was sehen Sie auf dem Foto?

- a Wer sind die Personen?
- b Woher kommen sie?
- c Was tun sie gerade?
- d Warum?

2 Ein ungleiches Paar

Beschreiben Sie die Gegensätze dieser beiden Personen.

◀ *die Hautfarbe – die Kleidung – die Körpergröße*

3 Lesen Sie die kurze Inhaltsangabe eines Films.

Was erzählt der Film wohl über die beiden Personen?

Die fünfjährige Regina beginnt 1937 mit ihren Eltern, Jettel und Walter, auf einer einsam gelegenen Farm in Kenia ein neues Leben. Dort führt die jüdische Familie ein ärmliches – aber sicheres – Leben fern von ihrer Heimat Deutschland. Regina entdeckt während der Jahre fernab von den Kriegswirren und der Verfolgung in Europa den Zauber Afrikas. Eine Schlüsselfigur für die Entdeckungsreise zu den Menschen dieses Kontinents ist Owuor, der afrikanische Koch der Familie.

LESEN 1

1 Welche deutschsprachigen Regisseure kennen Sie?

Was wissen Sie über diese Person/en?

2 Lesen Sie die Kurzbiografie.

Die junge Filmemacherin Caroline Link kann schon jetzt auf eine beachtliche Karriere zurückblicken. Zwei ihrer drei Kinofilme wurden für den Oscar in der Kategorie „Bester nicht-englischsprachiger Film“



nominiert – eine Ehre, von der viele Regisseure ein Leben lang vergeblich träumen. Und im zweiten Anlauf bekam sie die Auszeichnung für den Film „Nirgendwo in Afrika“ tatsächlich verliehen. Dabei wollte Caroline Link, die 1964 im hessischen Bad Nauheim geboren wurde, eigentlich Kamerafrau werden. Seit 1978 lebt sie – abgesehen von einem einjährigen Abstecher 1983 in die USA – in München, wo sie im Jahr nach Ihrer Rückkehr während eines Praktikums in den Bavaria Filmstudios einige Monate lang technische Filmerfahrung sammelte. Von 1986 bis 1990 studierte sie dann an der Hochschule für Fernsehen und Film.

Schon während des Studiums arbeitete sie für diverse Fernsehsender an verschiedenen TV- und Filmprojekten mit, später erhielt sie mehrere Drehbuch- und Regieaufträge für Dokumentar- und Werbefilme. 1992 drehte sie für das Zweite Deutsche Fernsehen. In dem Kinderfilm „Kalle, der Träumer“ geht es um einen Jungen, der sich mit seiner blühenden Fantasie das Leben schöner träumt. Schon hier wird Links fil-

misches Interesse deutlich: Im Mittelpunkt ihrer Filme stehen unspektakuläre Personen und das Besondere in ihrem Alltag. In ihrem Debütfilm „Jenseits der Stille“ (1996) schildert die Regisseurin mit poetischen Bildern und witzigen Dialogen das Heranwachsen eines Mädchens, dessen Eltern gehörlos sind. Gegen den Willen ihrer Eltern möchte die Tochter schließlich Musikerin werden.

Ihr zweiter Kinofilm ist eine Adaption von Erich Kästners beliebtem Kinderbuch „Pünktchen und Anton“, in der sie die Freundschaft zwischen der quirligen Tochter aus gutem Hause und dem armen Jungen einer schwer kranken Mutter vom Berlin der 20er-Jahre ins München des 21. Jahrhunderts verlegt. Der Zuschauererfolg wurde 1999 mit dem Bayerischen Filmpreis für den besten Kinderfilm prämiert.

Um von ihrem Image als Kinderfilmregisseurin wegzukommen, das man ihr in der Folge aufdrückte, verfilmte Link als Nächstes „Nirgendwo in Afrika“, den autobiografischen Roman von Stefanie Zweig. Erzählt wird die Geschichte einer jüdischen Familie, die vor den Nazis nach Kenia flüchtet. Der Publikums magnet gewann beim Deutschen Filmpreis fünf Lolas, unter anderem als „Bester Film“ und für die „Beste Regie“, wurde für den Golden Globe nominiert und erhielt im Jahre 2003 den Oscar für den besten ausländischen Film. Mit ihrem Lebensgefährten, dem Regisseur Dominik Graf, hat sie die gemeinsame Tochter Pauline, die 2002 geboren wurde. Bleibt abzuwarten, womit uns die erfolgreiche Filmemacherin in Zukunft überraschen wird.

3 Tabellarischer Lebenslauf von Caroline Link

- a Bringen Sie die Ereignisse in die richtige zeitliche Reihenfolge. Geben Sie das Jahr an.

geboren in Bad Nauheim – Praktikum in den Bavaria Filmstudios – Film über das Leben einer Tochter gehörloser Eltern – Geburt der Tochter – Aufenthalt in den USA – Auslands-Oscar für „Nirgendwo in Afrika“ – Studium an der Hochschule für Fernsehen und Film – Verfilmung eines Kinderbuches von Erich Kästner – erster Fernsehfilm „Kalle, der Träumer“

1964 geboren in Bad Nauheim
19.. ...

- b Formulieren Sie ganze Sätze zu Caroline Links Lebenslauf.

Beispiel: *Caroline Link wurde 1964 in Bad Nauheim geboren. Sie legte ihr Abitur ... ab.*

GR 4 Suchen Sie aus dem Text alle Relativsätze heraus.

GR S. 80/1

In welchem Kasus steht das Relativpronomen? Gehört eine Präposition dazu?

Wer?	Präposition	Relativpronomen	Kasus
Eine Ehre, <i>von der</i> viele Regisseure ein Leben lang träumen.	<i>von</i>	<i>der</i>	<i>Dativ</i>
...			

LESEN 1

GR 5

Bekannte deutsche Regisseure

Bilden Sie Relativsätze nach folgendem Beispiel.

Margarethe von Trotta führte in „Katharina Blum“ gemeinsam mit Volker Schlöndorff Regie. Sie heiratete ihn 1971.

Margarethe von Trotta führte in „Katharina Blum“ gemeinsam Regie mit Volker Schlöndorff, **den** sie 1971 **heiratete**.

- a Margarethe von Trotta ist eine bekannte Regisseurin. Ihr ist das Thema „Frau in der Gesellschaft“ wichtig.
- b Tom Tykwer ist Regisseur des Films „Lola rennt“. Mit diesem Film wurde er international bekannt.
- c Tom Tykwers erste internationale Produktion war **der Film** „Heaven“. Sein Drehbuch stammte erstmals nicht vom Regisseur.
- d Caroline Link hat ihren Lebensmittelpunkt in **München**. In dieser Stadt besuchte sie auch die Hochschule für Fernsehen und Film.

AB 76 2-3

GR 6

Ergänzen Sie die Regeln zum Relativsatz.

Formen	Formen des Relativpronomens = Formen des bestimmten Artikels	die Frau, die die Hauptrolle spielte der Mann, der die Hauptrolle spielte der Mann, dem man die Hauptrolle gab
	nur nicht im	Frauen, denen man die Hauptrolle gab Männer, denen man die Hauptrolle gab
	und im	der Schauspieler, dessen Rolle schwierig war die Schauspielerin, deren Rolle schwierig war das Filmteam, dessen Arbeit schwierig war
Verb/Adjektiv +	z.B. <i>wütend sein</i> auf + Akk. z.B. <i>mitarbeiten</i> an + Dat.	der Schauspieler, auf den der Regisseur wütend war verschiedene TV-Produktionen, an denen sie mitarbeitete
nach Pronomen	z.B. <i>nichts, alles, etwas, vieles</i> Relativpronomen:	Sie liebte alles, was außergewöhnlich war.
nach ganzem Satz	<i>was, womit</i> usw., wenn sich das Relativpronomen auf einen bezieht.	Wir haben heute im Unterricht einen Film gesehen, was ich mir seit Langem gewünscht hatte.

GR 7

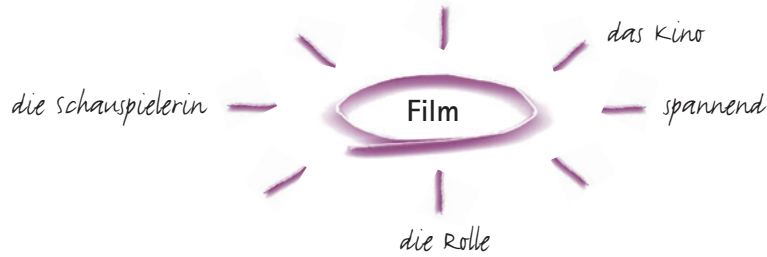
Ergänzen Sie die Sätze.

- a Mit 18 Jahren kommt Margarethe von Trotta zum ersten Mal nach Paris, w..... sie die Faszination des Films erfährt.
- b „Rosenstraße“ ist ein Film, in dargestellt wird, wie Frauen während der Hitler-Diktatur erfolgreich Widerstand leisten.
- c „Lola rennt“ war in den USA einer der erfolgreichsten nicht-amerikanischen Filme, d..... jemals im US-Kino gezeigt wurden.
- d Thematisch gibt es vieles, w..... sich der in Berlin lebende Tom Tykwer befasst.
- e Tykwers vierter Film, „Der Krieger und die Kaiserin“, bei er erneut mit Lola-Darstellerin Franka Potente zusammenarbeitete, lief in mehr als 20 Ländern im Kino.

AB 77 4-6

WORTSCHATZ – Film

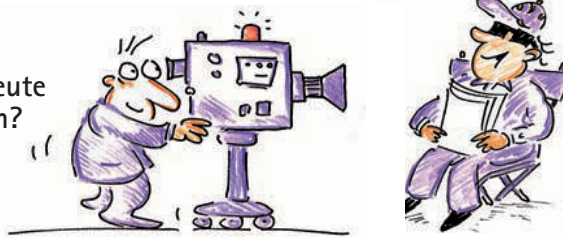
1. Was fällt Ihnen zum Thema *Film* spontan ein?



2. Ordnen Sie die Wörter aus Aufgabe 1 in die vier Gruppen.

Wer?	Was?	Wo?	Wie?
die Schauspielerin	die Rolle	das Kino	spannend

3. Was machen diese beiden Leute wohl beim Film?



4. Wer macht was bei einer Filmproduktion?

Ordnen Sie zu.

die Drehbuchautorin – der Kameramann – der Kostümdesigner –
der Maskenbildner – die Produzentin – die Regisseurin

- | | | |
|--|---|---|
| <p>a _____</p> <ul style="list-style-type: none"> den Film einlegen Aufnahmen von den Drehorten machen die Kamera bedienen | <p>c _____</p> <ul style="list-style-type: none"> das Drehbuch aussuchen die Werbung für den Film organisieren alle Mitarbeiter engagieren | <p>e <i>der Kostümdesigner</i></p> <ul style="list-style-type: none"> die Kostüme entwerfen die Kleidung der Figuren aussuchen die Kleidung vor den Aufnahmen kontrollieren |
| <p>b _____</p> <ul style="list-style-type: none"> die Schauspieler schminken die Schauspieler für die Aufnahmen vorbereiten die Darsteller frisieren | <p>d _____</p> <ul style="list-style-type: none"> sich Bewegungen zu den Texten ausdenken den Schauspielern die Szenen erklären die Schauspieler einen Text sprechen lassen | <p>f _____</p> <ul style="list-style-type: none"> ein Filmskript schreiben aus einer literarischen Vorlage ein Drehbuch machen Dialoge schreiben |

5. Welche Art von Filmen mögen Sie, welche nicht?

Kreuzen Sie an und suchen Sie passende Adjektive.

Ja	Nein	Filmgenre	Adjektive
<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	der Abenteuerfilm die Komödie der Kriminalfilm der Liebesfilm die Literaturverfilmung der Stummfilm der Zeichentrickfilm	<i>aufregend, spannend</i>

SPRECHEN 1

1 „Nirgendwo in Afrika“

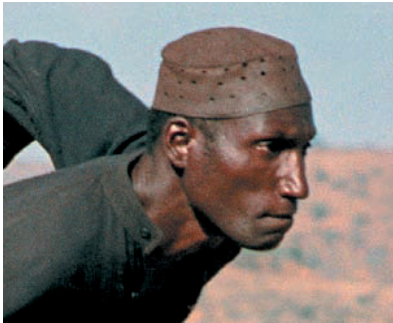
- a Was fällt Ihnen zu diesem Filmtitel ein?
- b Was wissen Sie bereits über diesen Film?

2 Willkommen

- a Sehen Sie die Filmszene **ohne** Ton. (DVD-Zählwerk 0:16:01–0:17:55)
 - Wo spielt die Szene? Was passiert?
 - Wer sind die vier Personen? Welche Beziehungen verbinden sie miteinander? Woran erkennen Sie das?
 - Wie wird das Mädchen von dem Einheimischen empfangen? Wie reagiert es darauf?
- b Sehen Sie die Szene nun noch einmal **mit** Ton.
 - Wie verständigen sich die Personen?
 - In welcher Sprache werden sie wohl in Zukunft miteinander sprechen?

3 Abschied

- a Lesen Sie das Gespräch unten.
 - Worum geht es hier?
 - Wer sagt das? Ordnen Sie die Personen zu: Reginas Vater Walter (W), Owuor (O), Regina (R).



Owuor



Regina



Walter

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"><input type="checkbox"/> W Was machst du denn hier?<input type="checkbox"/> R Ich warte auf die Sonne.<input type="checkbox"/> W Und warum? Willst du den Hund auf dem Markt verkaufen?<input type="checkbox"/> R Ich wollte nicht, dass du mich so siehst. Rummler und ich gehen auf eine lange Safari. Wer zuerst auf Safari geht, hat trockene Augen.<input type="checkbox"/> W Sag der kleinen Memsaab „Auf Wiedersehen!“ Soll ich ihr sagen: Owuor ist fort und wollte dich nicht wiedersehen?<input type="checkbox"/> R Die kleine Memsaab wird das verstehen. Sie versteht immer alles. Sie hat Augen und ein Herz wie wir. | <ul style="list-style-type: none"><input type="checkbox"/> O Owuor muss gehen. Oder willst du, dass sein Herz eintrocknet? Er will nicht sterben!<input type="checkbox"/> W Jetzt hör mal auf mit diesem Quatsch! An einem Abschied stirbt man nicht, sonst wäre ich schon längst tot.<input type="checkbox"/> R Du musst mich noch mal hochheben, so wie in Rongai an meinem ersten Tag. Du darfst nicht gehen. Du willst doch gar nicht auf Safari.<input type="checkbox"/> W Pass auf den Buana auf, er ist noch wie ein Kind. Du bist klug, du musst ihm den Weg zeigen. |
|---|---|

- b Sehen Sie sich nun die Szene im Film an und vergleichen Sie. (DVD-Zählwerk 02:06:12–02:09:06)
 - Wie gehen die Personen mit dem Abschied um? Erklären Sie die fett gedruckten Dialogstellen.
 - Wie viel Zeit ist zwischen Ankunft und Abschied wohl vergangen?
 - Was hält Owuor von Regina? Warum hat sie mehr Verständnis für ihn als Walter?

4 Die Szenen „Willkommen“ und „Abschied“

Wie zeigt die Regisseurin Caroline Link die Begegnung der Kulturen?

LESEN 2

1 Was sehen Sie auf dem Foto?

- a Wer ist zu sehen? b Wo sind die Personen? c Was tun sie?



2 Lesen Sie zu diesem Foto den Artikel aus einem Filmlexikon.

Welche Überschrift passt zu den Abschnitten 1 bis 4?

Bedeutung für die Filmgeschichte	Inhalt des Films	Daten zum Film	Leistungen des Regisseurs, des Komponisten usw.
			4

Der blaue Engel

1 Deutschland, 1930

Regie: Joseph von Sternberg

Drehbuchautor: Carl Zuckmayer u.a.

nach dem Roman Professor Unrat von Heinrich Mann

Darsteller: Emil Jannings, Marlene Dietrich u.a.

2 Professor Immanuel Rath, von seinen Schülern „Unrat“ genannt, ist Englischlehrer am Gymnasium in einer deutschen Kleinstadt. Er findet heraus, dass seine Schüler jeden Abend in das Nachtlokal *Der blaue Engel* gehen, weil sie die Sängerin Lola sehen wollen. Er will die Sängerin zur Rede stellen. Aus diesem Grund geht er selber in das Lokal. Doch als er Lola persönlich kennenlernt, verliebt er sich in sie. Er verzichtet auf seine Stelle als Professor, um mit ihr auf Tournee zu gehen. So reist er mit Lola herum und muss sich seinen Lebensunterhalt als Clown verdienen. Schon bald geht es mit Rath bergab, denn Lola verliert das Interesse an ihm. Als Rath in seiner Heimatstadt im *Blauen Engel* auftreten

muss, kommt es zum Skandal. Rath beobachtet Lola beim Flirt mit einem anderen Mann. Daraufhin versucht er sie zu erwürgen. Deshalb steckt man ihn in eine Zwangsjacke. In der Nacht, als er wieder frei ist, kehrt Rath heimlich zurück in sein altes Klassenzimmer und stirbt.

3 Der Film ist einer der wenigen Welterfolge des deutschen Tonfilms. Trotzdem war er umstritten. Der Regisseur Sternberg hatte Heinrich Manns Roman nämlich an entscheidenden Punkten verändert. Der Held des Films ist nicht unsympathisch, obwohl Mann 1905 eine negative Figur geschaffen hatte.

4 Die schauspielerischen Leistungen, die kluge Regie und die passende Musik von Friedrich Hollaender sind bemerkenswert. Lieder wie *Ich bin von Kopf bis Fuß auf Liebe eingestellt* wurden weltbekannt und machten die Dietrich zum Star.

3 Unterstreichen Sie alle Schlüsselwörter in Absatz 2.

Beantworten Sie dann die folgenden Fragen.

- a Wo spielt der Film? d Wie entwickelt sich ihr Verhältnis?
 b Welchen Beruf haben die beiden Hauptpersonen? e Wie endet der Film?
 c Wo und warum lernen sie sich kennen?

LESEN 2

GR 4

Funktion von Konnektoren

GR S. 80/2

Unterstreichen Sie in Abschnitt 2 und 3 Wörter, die Sätze verbinden.

Ordnen Sie diese Konnektoren nach ihrer Funktion in die drei Spalten.

kausal: Grund	konzessiv: Gegengrund	andere
Die Schüler gehen in das Nachtlokal, <u>weil</u> sie die Sängerin Lola sehen wollen.	Der Film ist ein Welterfolg. <u>Trotzdem</u> war er umstritten.	Er findet heraus, <u>dass</u> seine Schüler jeden Abend in das Nachtlokal DER BLAUE ENGEL gehen.

GR 5

Konnektoren: gleiche Funktion – verschiedene Struktur

Ergänzen Sie die Sätze. Achten Sie auf die Wortstellung.

Mit Rath geht es bergab,	denn	Lola verliert bald das Interesse an ihm.
Er will die Sängerin zur Rede stellen.	Aus diesem Grund	...
Er verzichtet auf seine Stelle,	weil	...
Weil er mit ihr auf Tournee gehen will,		...

GR 6

Analysieren Sie die Wortstellung.

- a) Wo steht das Verb in den verschiedenen Satzstrukturen?
- b) Was passiert, wenn der Nebensatz vor dem Hauptsatz steht?
- c) Welche Satzstruktur passt zu folgenden Konnektoren?

Hauptsatz + <u>Hauptsatz</u>	Hauptsatz +	+ Konnektor +
darum, deshalb, deswegen, trotzdem	da, obwohl, weil	denn, aber

GR 7

Kausale Satzverbindungen

Bilden Sie sinnvolle Sätze nach dem folgenden Beispiel.

Heike schaut sich gern alte Filme an. Sie interessiert sich für Filmgeschichte.

Heike schaut sich gern alte Filme an, denn sie interessiert sich für Filmgeschichte.

Heike interessiert sich für Filmgeschichte. Deshalb ...

Heike schaut sich gern alte Filme an, weil ...

- a) Dieser Film war für Marlene Dietrich sehr wichtig. Er war der Anfang ihres Welterfolgs.
- b) Der blaue Engel ist einer der besten deutschen Filme. Ich empfehle dir, ihn mal anzuschauen.

GR 8

Konzessive Satzverbindungen

AB 80 9–10

Bilden Sie sinnvolle Sätze nach dem folgenden Beispiel.

Lola ist keine passende Frau für ihn. Der Professor verliebt sich in sie.

Obwohl Lola keine passende Frau für ihn ist, verliebt sich der Professor in sie.

Lola ist zwar nicht die passende Frau für ihn. Trotzdem verliebt sich der Professor in sie.

- a) Ich mag eigentlich keine Schwarz-Weiß-Filme. Der blaue Engel interessiert mich.
- b) Der Professor verliebt sich in Lola. Ihre Welt bleibt ihm suspekt.

AB 81 11–13

GR 9

Spiel: Begründungen

Jede/r schreibt ein Tier oder den Namen eines Prominenten auf einen Zettel, faltet den Zettel und gibt ihn verdeckt an die Nachbarin / den Nachbarn weiter, die/der ein Nomen auf die freie Seite des Zettels schreibt. Die Zettel werden gemischt und verteilt. Jede/r stellt eine Frage mit *warum*, die Nachbarin / der Nachbar antwortet. Beispiele:

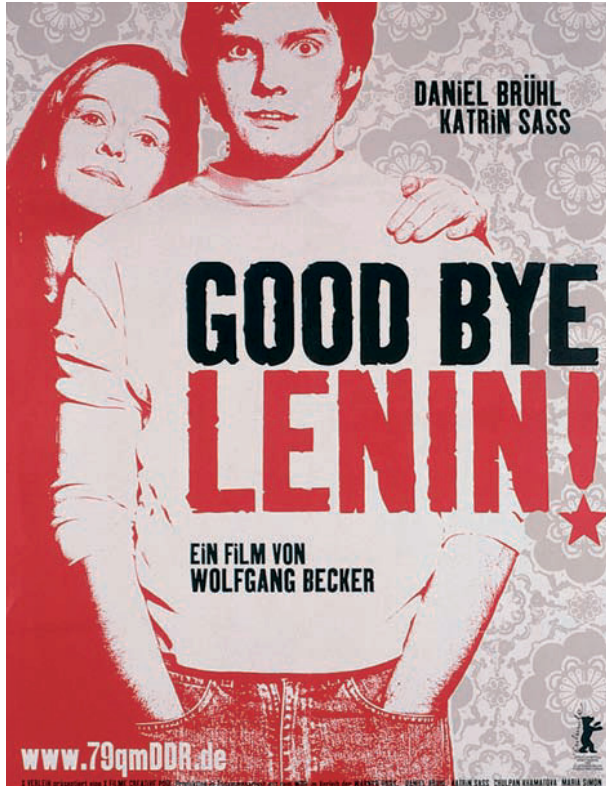
Frage	Antwort
Das Krokodil liegt auf dem Sofa.	Es ist müde.
Warum denn wohl?	Deshalb will es schlafen.

AB 82 14

SPRECHEN 2

1. Sehen Sie sich die Kinowerbung an.
- a. Welches Filmplakat finden Sie interessant? Warum?
 - b. Worum geht es in den Filmen wohl?

AB 82 15



2. Einen Videoabend für den Kurs planen

Sie möchten im Kurs einen Videoabend organisieren. Zu zweit besprechen Sie die Einzelheiten. Machen Sie sich für das Gespräch einige Notizen.

- Wann? Tag? Uhrzeit?
- Wo?
- Wie oft?
- Was für Filme?
- Woher die Filme?
- Was noch?

Vorschläge machen und begründen

Was hältst du / halten Sie von ...

Wie wär's mit ...

Ich schlage vor, ...

Wir könnten natürlich auch ...

Dazu brauchen wir ...

auf den Vorschlag eingehen

Das ist eine gute Idee.

Das ist ein guter Vorschlag.

Ich hätte (vielleicht) eine bessere Idee.

Dann sollten wir aber ...

eine Entscheidung treffen

Das heißt, am besten ...

Also, ich bin für ...

Also, dann machen wir es so ...

Gut, dann lass uns doch ...

AB 83 16

1. Unterstreichen Sie im folgenden Zitat alle Adjektive.

Ordnen Sie sie nach positiver und negativer Bedeutung.

Joseph von Sternberg formte das Bild, das zur Legende werden sollte: das Bild der sinnlichen, dekadenten Blondine, die in einer überfüllten Kneipe durch Wolken von Zigarettenrauch ihre Lieder singt, einer amoralischen Verführerin, die Beine und Strumpfbänder sehen lässt. Sie war anders als alle Filmstars vor ihr – weder eine anhängliche Naive noch ein männermordender Vamp, sondern eine kühle, selbstsichere Frau. Sie war zugleich begehrenswert und schwer zu fassen, scheinbar weich, in Wirklichkeit aber stahlhart.

positiv	negativ
sinnlich	dekadent

2. Artikel für die Kurszeitung: Meine Lieblingsschauspielerin

Bereiten Sie zu zweit einen Artikel für eine Kurszeitung vor. Arbeiten Sie in folgenden Schritten.

Schritt 1

Sammeln

Sammeln Sie zuerst Ideen und Informationen zu Ihrer Lieblingsschauspielerin. Recherchieren Sie dazu in Zeitschriften oder Büchern. Notieren Sie alles, was Ihnen einfällt bzw. was Sie erfahren, auf einem Blatt Papier. Sammeln Sie auch Fotos.

Schritt 2

Ordnen

Notieren Sie Stichpunkte zu den folgenden Aspekten.

<ul style="list-style-type: none"> ■ Name ■ Alter ■ Nationalität 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Aussehen ■ Charakter/Typ ■ besonders interessant/sympathisch 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Filmtitel (möglichst international bekannt) ■ Art von Film ■ Worum geht es in dem Film?
---	--	---

Schritt 3

Gliedern

Nummerieren Sie bei den folgenden Gliederungspunkten mit 1, was Sie am Anfang sagen wollen, und mit 7, was Sie zuletzt beschreiben wollen.

- ☐ Beschreiben Sie, was typisch für diese Schauspielerin ist.
- ☐ Falls es keine international bekannte Person ist: Erklären Sie, womit sie in Ihrem Heimatland bekannt geworden ist.
- ☒ 1. Sagen Sie, um wen es sich handelt.
- ☐ Vergleichen Sie Ihre Lieblingsschauspielerin mit Marlene Dietrich.
- ☐ Geben Sie einige Informationen über sie.
- ☐ Berichten Sie von einem Film, in dem sie mitspielt.
- ☐ Fassen Sie in drei Sätzen zusammen, worum es in dem Film geht.

Schritt 4

Ausformulieren

Sehen Sie sich dazu noch einmal Seite 72 zum Wortschatz und das Textbeispiel unter Nummer 1 oben an.

Notieren Sie sich Wörter, die Sie verwenden wollen.

Sie könnten Ihren Text so beginnen:

Unsere Lieblingsschauspielerin ist/heißt ... Sie ist ... Sie hat zum Beispiel in Filmen wie ... mitgespielt. Sie spielt meistens ... Frauen. In dem Film, den ich zuletzt / vor einiger Zeit gesehen habe, ist sie eine ...

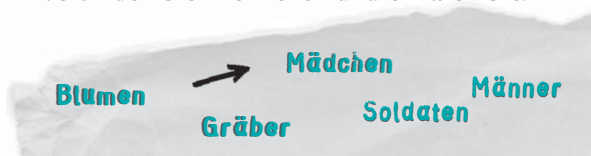
3. Lesen Sie Ihren Artikel in der Klasse vor.

1 Sehen Sie sich das Foto an.
Wie alt ist Marlene Dietrich hier wohl?

2 Hören Sie die erste Strophe eines Liedes.
CD 2 | 1 Wie ist die Stimmung, die Atmosphäre?

angenehm – komisch – sachlich – ernst –
melancholisch – traurig – warm – witzig

3 Hören Sie das Lied jetzt einmal ganz.
CD 2 | 2 Welche Beziehung gibt es zwischen diesen Wörtern?
Verbinden Sie mit Pfeilen und erklären Sie.



4 Lesen Sie den Liedtext.
Unterstreichen Sie die Zeilen, die in jeder Strophe neu sind. Was fällt Ihnen an der Form auf?



Sag mir, wo die Blumen sind

1 Sag mir, wo die Blumen sind.
Wo sind sie geblieben?
Sag mir, wo die Blumen sind.
Was ist geschehn?
Sag mir, wo die Blumen sind.
Mädchen pflückten sie geschwind.
Wann wird man je verstehn,
wann wird man je verstehn?

3 Sag mir, wo die Männer sind.
Wo sind sie geblieben?
Sag mir, wo die Männer sind.
Was ist geschehn?
Sag mir, wo die Männer sind.
Zogen fort, der Krieg beginnt.
Wann wird man je verstehn,
wann wird man je verstehn?

5 Sag mir, wo die Gräber sind.
Wo sind sie geblieben?
Sag mir, wo die Gräber sind.
Was ist geschehn?
Sag mir, wo die Gräber sind.
Blumen blühen im Sommerwind.
Wann wird man je verstehn,
wann wird man je verstehn?

2 Sag mir, wo die Mädchen sind.
Wo sind sie geblieben?
Sag mir, wo die Mädchen sind.
Was ist geschehn?
Sag mir, wo die Mädchen sind.
Männer nahmen sie geschwind.
Wann wird man je verstehn,
wann wird man je verstehn?

4 Sag, wo die Soldaten sind.
Wo sind sie geblieben?
Sag, wo die Soldaten sind.
Was ist geschehn?
Sag, wo die Soldaten sind.
Über Gräbern weht der Wind.
Wann wird man je verstehn,
wann wird man je verstehn?

6 Sag mir, wo die Blumen sind.
Wo sind sie geblieben?
Sag mir, wo die Blumen sind.
Was ist geschehn?
Sag mir, wo die Blumen sind.
Mädchen pflückten sie geschwind.
Wann wird man je verstehn,
wann wird man je verstehn?

5 Worum geht es in diesem Lied?
Kennen Sie ein ähnliches Lied in Ihrer Sprache? Berichten Sie in der Klasse.

AB 84 18

GR 6 Indirekte Fragen

GR S. 80/3

Stellen Sie sich zu zweit Fragen. Einer fragt, der andere antwortet, und umgekehrt.
Beispiele: *Sag mir, wann du geboren bist.*

Weißt du noch, wie der wichtigste Film der Dietrich heißt?

der wichtigste Film der Dietrich – der Spitzname des Professors in diesem Film –
für Marlene Dietrich besonders typisch – der Autor des Romans – Fanbriefe pro Tag –
Alter von Marlene Dietrich – sie außer Schauspielerin noch war

AB 84 19

SPRECHEN 3 – Projekt: Kino

1. Sehen Sie sich die beiden Fotos an.

- a Welches Bild gefällt Ihnen besser?
- b Um welches Thema könnte es jeweils gehen?
- c Was fällt Ihnen dazu ein? Sammeln Sie einige Assoziationen.



2. Wählen Sie eines der beiden folgenden Themen für Ihr Projekt.

- a Welche deutschen Filme sind in meiner Umgebung bekannt und beliebt?
- b Wie werden die Deutschen in Filmen dargestellt?

3. Machen Sie mithilfe des Fragebogens ein Interview.

- Befragen Sie
 - einige Bekannte und eine/n deutschsprachige/n Bekannte/n.
- Notieren Sie die Antworten in dem Fragebogen.

Fragebogen

Deutsche Filme

1 Welche Schauspieler sind bekannt?

2 Welche Schauspieler mögen Sie persönlich?

3 Deutsche Regisseure?

4 Deutsche Filme / wo gezeigt?

5 Wie häufig?

6 Zwei Filmtitel der letzten Jahre?

7 Was für Filme?

8 Was für Themen?

Deutsche im Film

1 Film, in dem ein Deutscher die Hauptfigur ist

2 Rolle des Deutschen?

3 Rolle der Deutschen / häufig?

4 Typen? (angenehm – unangenehm, witzig – humorlos, streng – locker)

5 Beispiel?

6 Charakter?

7 Wirkung dieser Filme? (positiv – negativ)

4. Tragen Sie Ihre Ergebnisse in der Klasse vor.

Vergleichen Sie die Antworten der deutschsprachigen und der nicht deutschsprachigen Bekannten.

GRAMMATIK

Relativsätze; kausale, konzessive Konnektoren; indirekte Fragen

1. Relativsätze

ÜG S. 154 ff.

a Relativpronomen

	maskulin	feminin	neutral	Plural
Nominativ	der	die	das	die
Akkusativ	den	die	das	die
Dativ	dem	der	dem	denen
Genitiv	dessen	deren	dessen	deren

Zum Vergleich der bestimmte Artikel im Genitiv: m: *des*, f: *der*, n: *des*, Pl.: *der*; Dativ Pl.: *den*

b Verb + Präposition + Relativpronomen

Eine Ehre, *von der* viele Regisseure ein Leben lang träumen.
Tykwer ist der Regisseur des Films „Lola rennt“, *mit dem* er international bekannt wurde.

c Relativpronomen beziehen sich auf einen ganzen Satz: *was*, *womit*, *worüber* usw.

Endlich war der Film fertig, *worüber* sie sich sehr freute.
Caroline Link erhielt für ihren Film einen Oscar, *was* sie sehr stolz machte.

d Relativpronomen beziehen sich auf die Pronomen *nichts*, *alles*, *etwas* usw.

Es gab *nichts*, *was* sie aus der Ruhe brachte.
Thematisch gibt es vieles, *womit* sich der in Berlin lebende Tom Tykwer befasst.

e Wortstellung

	Relativsatz	
Caroline Link,	<i>die</i> 1964 geboren wurde,	wollte eigentlich Kamerafrau werden.
In diesem Film geht es um einen Jungen,	<i>der</i> sich das Leben schöner träumt.	

f Alternativen:

der Ort, *in dem* ich wohne ... = der Ort, *wo* ich wohne ...

2. Kausale und konzessive Konnektoren

ÜG S. 168/176

a Funktion

Gruppe	kausal = Grund	konzessiv = Einräumung
1. HS + HS (Konnektor auf Position 0)	denn	aber
2. HS + HS (Konnektor auf Position 1 oder 3)	deshalb – deswegen – daher – darum – aus diesem Grund	trotzdem – dennoch
3. HS + NS	weil – da	obwohl

HS = Hauptsatz; NS = Nebensatz

b Satzstruktur

1. Mit Rath <i>geht</i> es bergab,	<i>denn</i>	Lola <i>verliert</i> bald das Interesse an ihm.
2. Er <i>will</i> die Sängerin zur Rede stellen.	Aus diesem Grund	<i>geht</i> er selber in das Lokal.
3. Er <i>ärgert</i> sich,	<i>weil</i>	seine Schüler in ein Nachtlokal <i>gehen</i> .
4. Obwohl Rath Lolas Welt suspekt <i>findet</i> ,		<i>verliebt</i> er sich in die Sängerin.

3. Indirekte Fragen

ÜG S. 142

	Fragewort		Endposition Verb
Keiner weiß,	<i>was</i>	aus dem Pianisten	geworden ist.
Jeder weiß,	<i>wie</i>	die Karriere der Dietrich weiter	verlaufen ist.
Sag mir,	<i>wo</i>	die Blumen	sind.

QUELLENVERZEICHNIS

S. 9: Foto: © PhotoDisc; S. 10: Foto links: © Pöhlmann/mauritus images; Mitte: © Getty Images/Store/Jonathan Morgan; rechts: Dieter Reichler, München; S. 11: Foto: Jens Funke, München; S. 12: Fotos: oben und Mitte: Franz Specht, Wessling; unten: Jens Funke, München; S. 14: Foto: © action press/Heinz, Bernd; Liedtext „Wenn alle das täten...“ von Georg Kreisler © Barbara Kreisler; S. 16: Text: Franz Specht, Wessling; S. 19: Abbildungen: links: © iStock/Spiderstock; rechts: © Thinkstock/Stock/Believe_In_Me; S. 21: Foto: Gerd Pfeiffer, München; S. 24: © Picture-Alliance/Globus Infografik; S. 25: Fotos: von links: © Rubberball; © MEV; © irisblende.de; © MEV; © Superjuli (2x); S. 26/27: Foto: © MEV; Text aus: Brigitte 3/96 © Picture Press, Hamburg; S. 29: Namensliste: Mit freundlicher Genehmigung von © Knud Bielefeld, Ahrensburg, www.beliebte-vornamen.de; S. 30/31: Texte aus: Informationsbroschüre für Familien © Presse- und Informationsamt der Bundesregierung; S. 33: Foto: Gerd Pfeiffer, München; S. 34: Fotos: links/rechts: Dieter Reichler, München; Mitte links: © Gunter Graf, Lieser; Mitte rechts: © Hueber Verlag/Werner Bönzli; S. 36: Foto: © SZ Photo/Karl-Heinz Egginger; Texte: Franz Specht, Wessling; S. 40: Fotos oben und Mitte: © MEV; unten: © SZ Photo/Scherl; S. 42: Fotos: Dieter Reichler, München/Franz Specht, Wessling; S. 43: Zeichnung: by Ronald Searle © Tessa Sayle Agency, London; S. 45/46: Foto: Gerd Pfeiffer, München; S. 48: Foto links: © Your Photo Today/John Powell; Mitte: © Picture-Alliance/dpa/dpaweb; rechts: © MEV; S. 50: Text und Grafik aus einem Faltblatt, herausgegeben vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus; S. 51: Text von Stephan Lebert aus: SZ Magazin 17/95; S. 54: Text und Abbildung aus: Peter Weiss, Abschied von den Eltern. © 1974 by Suhrkamp Verlag Frankfurt; S. 55: Foto: © SZ Photo; S. 57: Foto: © Ketchum GmbH, München; S. 58: Foto: Dieter Reichler, München; S. 60: Foto: © Götz Wrage, Hamburg; S. 61: Texte zusammengestellt von Kerstin Greiner aus: SZ-Magazin vom 6.12.02; S. 62: Foto: Pierpaolo Bizzoni; Text von Eberhard Heins aus: TZ vom 9.9.97; S. 65: Abbildung und Texte aus: essen & trinken 10/95 © Picture Press, Hamburg; S. 66: Abbildungen mit freundlicher Genehmigung der FLASH Filmproduktion Armin Maiwald und des WDR, Sendung mit der Maus, Köln; Salzstangen © irisblende.de; S. 69: Foto aus: Nirgendwo in Afrika (2001) © Deutsches Filminstitut (DIF), Frankfurt; S. 70: Foto: © SZ Photo/Prager S.; Text (gekürzt) aus: www.br-online.de/kultur-szene/thema/caroline_link/link.xml mit freundlicher Genehmigung von HA Multimedia, Bayerischer Rundfunk München; S. 73: Fotos aus: Nirgendwo in Afrika (2001) © Deutsches Filminstitut (DIF), Frankfurt; S. 74: Foto: © Picture-Alliance; S. 76: Filmplakate: links: © action press/ZUMA

PRESS, INC., rechts: © ddp images; S. 78: Foto: © Picture-Alliance/AP Photo/Heinrich Sanden jr.; Liedtext: © Sanga Musik Inc. (Deutscher Text von Max Colpet), Rechte für Deutschland, Österreich, Schweiz und Osteuropa: ESSEX MUSIKVERTRIEB GMBH, HAMBURG; S. 79: Foto links: Deutsches Filminstitut (DIF) Frankfurt; rechts: © mauritus images/Alamy; S. 81/82: Foto und Text von Ulrich Stock aus: DIE ZEIT vom 8.4.1995; S. 85: Fotos: links unten: Franz Specht, Wessling; alle anderen: Dieter Reichler, München; S. 87: Text von Helmut Hornung aus: Süddeutsche Zeitung vom 22.3.97; S. 89: Plakat © Michael Martin, München; S. 90: Abbildung und Text (aus a&R 2/96): Redaktion Abenteuer und Reisen © wdv Verlag, Bad Homburg; S. 93/94: Foto: © Sabine Nolf, Feldkirch (Herr Knapp); S. 95: mp3-Player: © Thinkstock/Photodisc/Thomas Northcut; S. 96: Text aus: Hasso Laudon, Wunderkind und Zauberflöte © 1987 Der KinderbuchVerlag in der Verlagsgruppe Beltz, Weinheim/Basel; S. 97: Foto: © SZ Photo; S. 98: Foto: © Heinz Gebhardt, München; Interview mit Julia Fischer von Helmut Mauró aus: Süddeutsche Zeitung vom 24.4.95; S. 101: Abbildung links: Anzeige; Mitte: mit freundlicher Genehmigung von Wolfgang Bocksch Concerts, Mannheim (© wbs-musical); rechts: © ddp images; S. 102: Text von Arezu Weitholz aus: SZ-Magazin 34/97; S. 105: Foto: Office Reinhold Messner, Meran; S. 106: Text aus: Reinhold Messner/Ronnie Faux, Die autorisierte Biographie von Ronnie Faux (Textauszug) © 1981 by in der FA. Herbig Verlagsbuchhandlung GmbH, München (Übersetzung von Ursula Pommer); S. 108: Fotos: 4. von links: © irisblende.de; alle anderen: © MEV; S. 109: Fotos: links und rechts: © Erna Friedrich, Ismaning; Mitte: © Elisabeth Stiefenhofer, Ismaning; S. 110: Foto: Office Reinhold Messner, Meran; Text aus: Reinhold Messner, Everest Expedition zum Endpunkt, BLV Verlagsgesellschaft, München; S. 111: Abbildung aus: Reinhold Messner, Alle 14 Acht tausender. Überlebt, BLV Verlag, München; S. 113: Schuhe: Lowa Sportschuhe; Nordic Walking Stöcke: Komperdell Sportartikel; S. 114: Fotos: Dieter Reichler, München; S. 117: Foto: © Interfoto; S. 118: Abbildung und Text aus: Caroline Rennolds Milbank, Couture, © 1997 by DUMONT Buchverlag, Köln; S. 120: Abbildung links: Quelle-Katalog (KL by Karl Lagerfeld) Quelle Schickedanz AG, Fürth; rechts: WSC CHIEMSEE (KGK Kern Gottbrath Kommunikation); S. 121: „Mode (gekürzt)“ Der große Brockhaus in einem Band © F.A. Brockhaus/wissenmedia in der inmediaONE GmbH, Gütersloh/München; S. 124/125: Text aus: Michael Tambini, Look of the Century. Das Design des 20. Jahrhunderts, © 1997 by Battenberg Verlag, Augsburg; Zeichnungen: Marion Steidle, Feldkirchen-Westerham; S. 127: Fotos von links: © irisblende.de, © Hueber Verlag, © age fotostock/mauritus images

Der Verlag weist ausdrücklich darauf hin, dass im Text enthaltene externe Links vom Verlag nur bis zum Zeitpunkt der Buchveröffentlichung eingesehen werden konnten. Auf spätere Veränderungen hat der Verlag keinerlei Einfluss. Eine Haftung des Verlags ist daher ausgeschlossen.

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf deshalb der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Hinweis zu § 52a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung überspielt, gespeichert und in ein Netzwerk eingespielt werden. Dies gilt auch für Intranets von Firmen, Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen.

Eingetragene Warenzeichen oder Marken sind Eigentum des jeweiligen Zeichen- bzw. Markeninhabers, auch dann, wenn diese nicht gekennzeichnet sind. Es ist jedoch zu beachten, dass weder das Vorhandensein noch das Fehlen derartiger Kennzeichnungen die Rechtslage hinsichtlich dieser gewerblichen Schutzrechte berührt.

7. 6. 5. | Die letzten Ziffern
2022 21 20 19 18 | bezeichnen Zahl und Jahr des Druckes.

Alle Drucke dieser Auflage können, da unverändert, nebeneinander benutzt werden.

1. Auflage

© 2008 Hueber Verlag GmbH & Co. KG, 85737 Ismaning, Deutschland

Verlagsredaktion: Maria Koettgen, Dörte Weers, Thomas Stark, Hueber Verlag, Ismaning

Layout: Marlene Kern, München

Zeichnungen: Martin Guhl, Duillier Genf

Druck und Bindung: Passavia Druckservice GmbH & Co. KG, Passau

Printed in Germany

ISBN 978-3-19-501696-4

Art. 530_06371_001_05